

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

„... als Physiker, der sein ganzes Leben der nüchternen Wissenschaft, der Erforschung der Materie widmet, bin ich sicher von dem Verdacht frei, für einen Schwarmgeist gehalten zu werden. Und so sage ich nach meinen Erforschungen des Atoms dieses:

Es gibt keine Materie an sich.“

Diese Worte stammen von dem bedeutenden deutschen Physiker Max Planck (1858 bis 1947), der als Begründer der Quantenphysik gilt. Mit seiner Behauptung war er seiner Zeit und insbesondere den Erkenntnissen der traditionellen Forschung weit voraus. Denn erst seit Neuerem kristallisiert sich zunehmend heraus, dass er alles andere als ein „Schwarmgeist“ war, sondern den Nagel auf den Kopf getroffen hat: *„Es gibt keine Materie an sich.“* Materie gestaltet sich erst aus der Wechselwirkung unterschiedlicher Quantenfelder. (Wil 2008)

Seit damals hat ein tief greifendes Umdenken in der Medizin und Biologie eingesetzt. Experimente der modernen Physik im Bereich der Quantenphysik und der (elektromagnetischen) Felder haben die herkömmlichen chemisch-mechanistischen Vorstellungen von den Lebensvorgängen abgelöst. Die Physik hat in lebenden Systemen komplexe Strukturen offengelegt, die erstaunliche Fähigkeiten besitzen und die wir heute immer detaillierter verstehen.

Diese neue Sichtweise schärft nun unseren Blick für den Unterschied, der zwischen Molekülen der sogenannten „toten Natur“ und den molekularen Strukturen in lebenden Organismen besteht.

Allerdings sind die neuen Erkenntnisse noch nicht bis in die Schulmedizin und zur Forschung an den Universitäten durchgedrungen. Dort werden weltweit fast alle zellulären, neuronalen und pathophysiologischen Zustände nach wie vor auf Basis der Biochemie und der Molekularbiologie betrachtet. Das heißt:

Um Krankheiten diagnostizieren und behandeln zu können, wird in der Regel nur nach quantitativen und/oder qualitativen Veränderungen bestimmter Molekülverbindungen geforscht. Aufgrund der molekularen Veränderungen wird dann nach Mechanismen gesucht, die den Krankheitsprozess beschreiben und erklären können. Als Ergebnis erfolgt die Behandlung fast ausschließlich mit chemischen Produkten auf der Grundlage bekannter Pharmakologie.

Dass dieses Vorgehen nicht mehr zeitgemäß ist, liegt auf der Hand. Denn es ignoriert die Forschungen im Bereich der Biophysik, deren Ergebnisse im Zusammenhang mit neuen Erkenntnissen aus interdisziplinären Grenzgebieten der klassischen Physik geradezu revolutionär sind.